Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 17 (1931)
Heft: 9

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kollegium St. Karl, Pruntrut

Franz. Gymnasium, Real- und Handels-Kurse.
Spezialkurs für Schüler deutscher Sprache
Beginn des Sommersemesters: **15. April.**
Auskunft erteilt die Direktion.

Kollegium Maria Hilf, Schwyz

Studienanstalt der hochwürdigsten Bischöfe von Chur, St. Gallen und Basel. 1435

Siebenklassiges **Gymnasium** (zwei Jahre Philosophie). Sechsklassige **technische Schule** (obere Realschule). Vierklassige **Handelsschule.**

Nach Ostern Eröffnung einer zweiklassigen **Sekundarschule** und eines **Vorkurses** für Schüler, welche dann im Oktober die erste Klasse obengenannter drei Abteilungen besuchen wollen. Anmeldungen nimmt entgegen **Das Rektorat.**

Elmigers
Rechenkärtchen
mündlich und schriftlich sind zu beziehen durch
Kant. 1415
Lehrmittelverlag
Luzern

Bücher sind Freunde
Bücher sind Gefährten

Loni Lauxmann-Kinzelmann

Vom heimlichen Leben zwischen Mutter und Kind

Broschiert 2.– RM. Prächtiger Ganzleinenband 3.50 RM.

Margarete Seemann ist erfreut über dies Buch und schreibt:

Es ist ein Buch von ganz wunderbarer Klarheit. 29 kurze, tagebuchartige Aufzeichnungen einer Mutter über ihr Mitleben mit des Kindes Freud und Leid und hellhörigem Erwachen. Was im „Märchen" steht, stimmt wahrhaftig. „Wir sind ja Sonntagskinder, mein Junge und ich . . ." und „Irgendwo bin ich Königin, eine glücklich, reiche Königin . . . an meiner Schulter aber lehnt mein grösstes Kleinod" — das Kind! Immer wieder klingt es wie zwei Glockenklänge durch das Buch: „Mein Kind und ich". „Wir binden einen Adventkranz, mein Kind und ich . . ." „. . . . die Tannenzapfen haben wir selber im Walde gesucht, mein Kind und ich . . ." Es sind keine besonderen Geschehnisse, die dieser kleine Otto, der seinen Namen aus zwei Ostereiern und zwei Strichen mittendrin zusammenstellt, erlebt. Unzählige andere Kinder haben das gleiche Begegnis; und doch nicht das gleiche Erleben daran. **Fliederbusch und Frosch, Gänslein und Kücken, Maikäfer und Luftballon, Wald und Christkindbrief sind Entdeckungen, die in jedem Kinderleben stehen; aber wie sie zum wunderbaren Erlebnis werden können, das lerne man dieser Mutter ab.** Man weiss nicht, welcher der Skizzen man den Vorzug geben soll, dem „Blumenbeet" oder „Meines Jungen Hosentasche" dem „Schulaufsatz" oder dem „Kinderbrief". Wieviel Ruhe, Güte und Melodie ist in allen! Welch ein wohltätiges Anfassen des Kindergeistes, welche Ehrfurcht vor dem Seelchen „Kind". — **Jeder Mutter, auch der müdbelasteten, der ängstlichen, der vom Hetzgeist der Zeit erfassten Frau hat dieses Buch viel zu schenken.** Es verdient die hübsche Ausstattung, die ihm der Verlag gegeben hat.

Wer für Stunden geistiger Einkehr von des Tages Hast ein gläubig-offenes Gemüt sich bewahrt hat aus der Kindheit frohleuchtenden Tagen, wird sein Herz mitschwingen fühlen mit dem hellklingenden Glockenton, der aus den innigen Gedanken der Dichterin aufsteigt. Von einer Mutter reichem Mitleben, -lieben und -leiden mit ihres Kindleins vielgestaltigen Freuden und Sorgen kündet das Buch in kurzen Aufsätzen, die sich an gemeinsame Erlebnisse in Haus und Hof anschliessen. Nicht zuletzt erfreut sich die Mutter an ihrem echten Jungen auch durch den kunterbunten Inhalt seiner Hosentaschen. — Man wird der Verfasserin dankbar sein, dass sie, die gewiss selber eine glückliche Mutter ist, dieses innige Verwobensein mit ihrem Kind in so schöne Worte gekleidet einer breiten Oeffentlichkeit freigibt. **Welche Mutter, ja welches junge Mädchen schon möchte da nicht gern zu dem Buche greifen, wo sich ihm in seligem Suchen und Finden von der Mutter zum Kind glückhafte Stunden reiner reifer Freude bieten!**

Franz Borgmeyer, Verlag, Hildesheim

Kaufen Sie sich das von der Presse aller Richtungen so hervorragend rezensierte Erstlingswerk unserer jungen katholischen Schriftstellerin Maria Dutli-Rutishauser:

Der schwarze Tod

Heimat-Roman aus der Pestzeit 1629
In Leinwand gebunden **Fr. 6.50**

Einige Presse-Urteile:

Die Verfasserin hat unstreitig ein hochbegnadetes Erzählertalent, von dem sie einen guten Gebrauch zu machen versteht und den Zeitgenossen eine köstliche Gabe beschert. Es ist nicht bloss Phantasie, nicht bloss grosses Ersinnen, was sich hier auswirkt, es ist ein Schöpfen aus der Geschichte und aus dem wahren Menschenleben. „Vaterland."

Es ist ein echtes, schweizerisches Volksbuch! Nur frauliche Einfühlungsgabe konnte der Dichterin diese Gestalt der „Kresenz" schaffen helfen. Obwohl Leidenschaft und Liebe wie heute und immer das Geschick dieser Menschen bewegt ist doch nie billiges Zugeständnis an moderne Darstellungsweise gemacht worden — wir danken Maria Dutli auch für dieses feine frauliche Empfinden. „Kathol. Schweizerin.

Maria Dutli versteht zu gestalten, meistert den Stoff und verfügt über eine klare, schlichte und herbe Sprache, wie der Dorfroman sie verlangt. Wohltuend knapp, ohne Betonung des Gefühlsmässigen sind Kultur-, Kirchengeschichte und Menschenschicksal miteinander verknüpft und als dunkler Rahmen um das Bildnis zweier Frauen gelegt, die auf besondere Weise liebten, litten und in stürmischen Tagen das flackernde Flämmlein des Glückes aufrecht erhielten. „Der Bund."

Ein grosser Ernst und ein auf's Ewige gerichteter Geist liegt über den Bedrängnissen und Leidenschaften der Menschen jener Zeit, und die junge Schriftstellerin hat mit mutiger Hand und grossem Geschick hier ein Buch gestaltet, das an Spannung reich und an Gehalt edel und köstlich ist „Die Schweizer Hausfrau."

Es ist ein Motiv, das sich an Grösse und Schönheit mit demjenigen von Bindings Opfergang vergleichen lässt. „Thurgauer Zeitung."

Zu beziehen im Verlage Otto Walter A.-G., Olten